Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 77 (2020)

Artikel: Durch die Zeit : Kunstkarten 2019 der Heimatvereinigung Wiggertal
Autor: Fischer, Monika
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-853305

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Peter Ryser, Willisau. Afrika 1974. Sand/Bleistift auf Papier, 20 × 15 Zentimeter.
Heimatvereinigung Wiggertal, Aktion «Häb Sorg zor Heimet», 2019

Aktuelles • Bibliografie • Internes

Peter Ryser in seiner Ausstellung «Durch die Zeit» im Rathaus Willisau. Foto Monika Fischer

Durch die Zeit

Kunstkarten 2019 der Heimatvereinigung Wiggertal

Monika Fischer

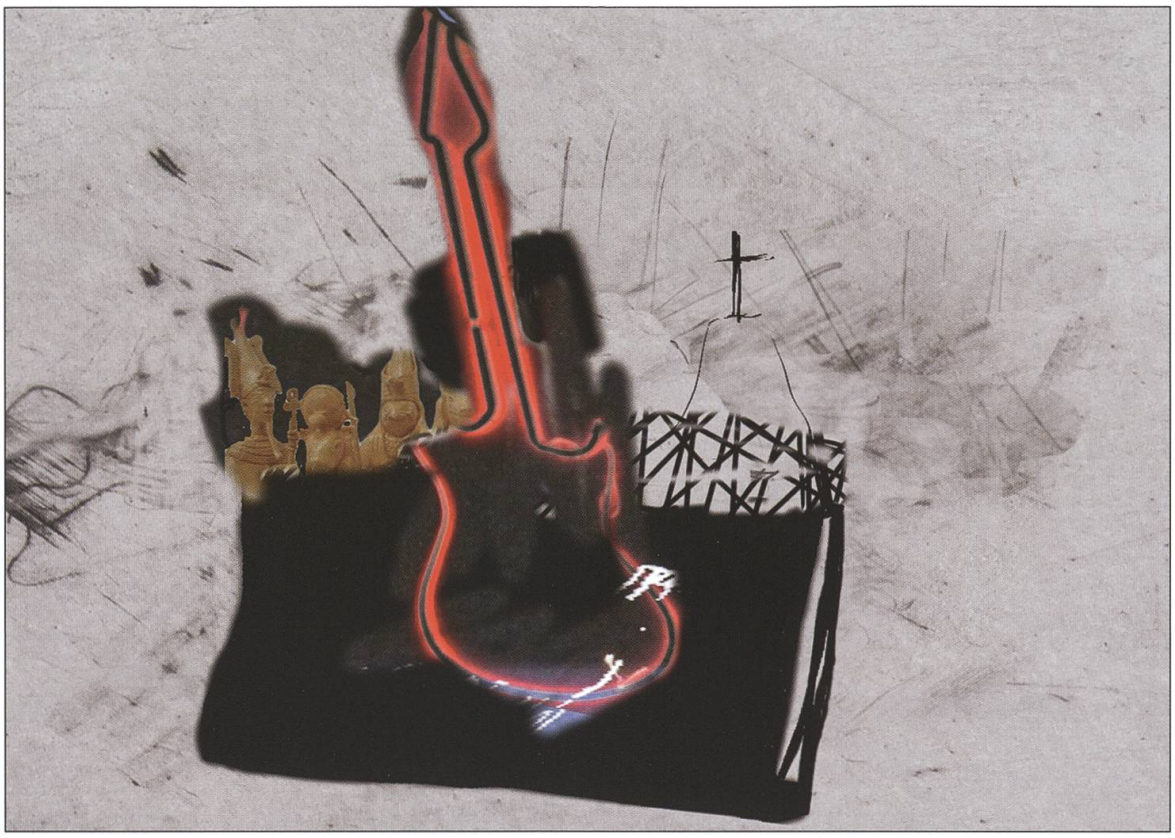
Die Sujets der beiden aktuellen Kunstkarten der Heimatvereinigung Wiggertal wurden vom Willisauer Künstler Peter Ryser geschaffen. Anlässlich seines runden Geburtstags gab eine Ausstellung im Rathaus Willisau mit dem Titel «Durch die Zeit» einen kleinen Einblick in 50 Jahre seines Schaffens.

Bilder, Drucke, Objekte, Szenen, ein Loop sind Ausdruck der unerschöpflichen Neugier des Künstlers, seiner Lust am Beobachten und am Experimentieren mit verschiedensten Materialien und Techniken, mit Farbe und Licht. Die Werke gründen in der Auseinandersetzung mit der persönlichen Lebensrealität und sind ebenso eine Reaktion auf das Geschehen in der Welt. Durch die Beschränkung auf das Wesentliche, oft auf rudimentäre Formen und Zeichen, entsteht eine Intensität, die betroffen macht und zur Auseinandersetzung anregt.

1939 in Eriswil BE geboren und in Luzern in einer Arbeiterfamilie aufgewachsen, war der Weg von Peter Bolliger als Künstler nicht vorbestimmt. Als Jugendlicher weilte er wegen einer Knochenkrankheit anderthalb Jahre im Spital und beschäftigte sich mit allerlei Handarbeiten. Nach der Schulentlassung riet ihm der Berufsberater zu einer Lehre als Graveur, was ihm gar nicht gefiel. Die Lehre als Grafiker verbunden mit der Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Luzern öffnete ihm den Weg zum künstlerischen Schaffen. Da in der Schweiz noch zwei weitere Künstler Peter Bolliger hiessen, kam es regelmässig zu Verwechslungen. Deshalb signiert der Willisauer seine Werke mit dem Namen der Mutter: Ryser.

Suchen und Experimentieren

Auf den beiden Kunstkarten der Heimatvereinigung Wiggertal sind zwei seiner frühen Werke abgebildet. Das stimmungsvolle Bild «Landschaft» in satten Farben malte er 1968 mit Öl auf Holz. Rückblickend hält Peter Ryser fest: «Es war nicht meine Technik. Ich musste lange warten, bis die Ölbilder trockneten.» Stets am Suchen experimentierte er mit den Materialien, die ihm in die Hände kamen. Während seines dreimonatigen Aufenthaltes in Kamerun 1974 war es der Sand des afrikanischen Bodens. Mit Wasser verdünnt, vermittelt er auf der zweiten Karte der Heimatvereinigung einen Eindruck von Wärme und Weite des Landes. Dies zusammen mit einem einzelnen markanten Baum im Zentrum, dem mit Bleistift gezeichnete Horizont und in der Ferne verschwindenden weiteren Bäumen. «Erinnerung an Afrika» heisst der Titel eines grossformatigen Bildes in der Ausstellung. Die auf dem Grund von warmem Rot gemalten Striche und Flächen erscheinen wie flüchtig hingeworfene Notizen oder verblasste Erinnerungen.



Aus der Serie Krebs: nächtliche Schmerztöne 2009/10, A3 Digitaldruck. *Foto zVg.*

Bedrohte Geborgenheit

Zu den ältesten Werken des Künstlers gehört das in Paris entstandene Objekt aus Gips in hellem Weiss und Blau: Wasser mit angedeuteten Häusern.

Peter Ryser erzählt von seinem Atelier in Luzern, wo auch einige Architekten arbeiteten. Die Diskussionen über Architektur inspirierten ihn zu weiteren Arbeiten: der Geburt eines Hauses, dem Haus im Park, dem Erdhaus. Daneben waren aber auch ganz andere Gebäude zu sehen. Als Objekt aus Blech und Russ das «Haus der aufsteigenden Gewalt» oder das schwarze «Haus der dunklen Gedanken». Häuser als Ausdruck der Sehnsucht nach Behausung, nach Geborgenheit und deren Gefährdung?

Sein Zuhause auf der Ober-Hasenburg in Willisau, wo er mit seiner Partnerin, der Künstlerin Gabriela Schönenberger lebt, fand er vor rund 40 Jahren auf der Suche nach einem eigenen Atelier. «Das alte Bauernhaus war in einem schlechten Zustand, wir mussten es zuerst bewohnbar machen.»

Da er neben seinem künstlerischen Schaffen einen Brotberuf brauchte, begann er 1967 nach Aufenthalten in Paris und München zu unterrichten, zuerst an den kantonalen Gewerbeschulen, dann an der privaten Mädchenschule Rhaetia in Luzern und schliesslich als Fachlehrer für Bildnerisches und Technisches Gestalten an der Oberstufe der Gemeindeschulen Kriens. Er arbeitete nur so viel, damit ihm das Einkommen zum Überleben reichte, damit er gleichwohl noch Zeit für seine Arbeiten hatte.

Krieg 2004, A3 Digitaldruck. *Foto zVg.*

Auseinandersetzung mit Angst und Gewalt

Um das Überleben ging es in seinem Leben nicht nur finanziell. Dies zeigt die Serie «Krebs». In hunderten von Bildern, entstanden mit verschiedenen Techniken, setzte er sich mit seinem eigenen Krebsleiden auseinander. Dunkel berichten sie von der Diagnose, von Ungewissheit, von Angst und wenig Hoffnung. Mit dunklen, dann mit hellen Strichen sind die Stunden und Tage während der Chemotherapie und den Bestrahlungen aufgelistet. In einem anderen Bild sind ein Kreuz, eine Gitarre hineinkopiert. Die eindringlichen Bilder erzählen von erfahrenen Situationen, sind Ausdruck von Gefühlen und existenziellen Fragen. Ebenso sind es dunkle Bilder aus dem Unbewussten und von Albträumen. Man möchte ihnen ausweichen und doch ziehen sie gewissermassen magisch an. Wenn man sich ihnen stellt, berühren sie in ihrer Direktheit und fordern heraus zur Auseinandersetzung mit den existenziellen Fragen des Lebens auf.

Ähnlich eine weitere Bilderserie mit Szenen zu Krieg, Flucht und Gewalt: Für Peter Ryser eine mögliche Reaktion auf die Flut der täglichen Negativmeldungen über die weltweiten Ereignisse. Er hat sich in Situationen von Menschen, die Gewalt ausgesetzt sind, hineinversetzt, sich vorgestellt wie es wäre, wenn er alles zurücklassen und mit einer Tasche in der Hand flüchten müsste. Seine Vorstellungen und damit verbundenen Gefühle hat er auf einem Blech mit kleinen Figuren dargestellt: Menschen allein im Sand, in gefärbtem

Wasser, geduckt vor einem arroganten Krieger mit einem Maschinengewehr oder blutend am Boden liegend. Diese Szenen hat er ins Licht gesetzt und fotografiert. Entstanden sind Bilder, die durch die Verfremdung der Realität noch mehr aufwühlen als die realen Bilder in Zeitungen und im Fernsehen. Ist der Mensch eine Spielfigur, der Macht und Gewalt schutzlos ausgesetzt?

Ausprobieren und festhalten

Eine andere Seite des Künstlers zeigt eine weitere Bildserie in der Ausstellung zum Thema Wasser. Nach der Auseinandersetzung mit Krankheit, mit Krieg und Gewalt wollte er zum Grundliegenden der Malerei zurückkehren, zum Grundelement Wasser. Auf einer Kunststoffplatte experimentierte er mit Wasser und Farbe. Er beobachtete, wie es sich mischt und wie es zerfliesst. Mit der Kamera hielt er einzelne Momente fest. Die Fotos druckte er auf Leinwand, was den festgehaltenen Augenblicken eine andere, eine gedämpfte Wirkung gibt. Mit Genugtuung zeigt der Künstler die drei dicken Bände, in denen er die Bilder dreier Serien zusammengefasst hat.

Die Vielfalt der Werke im Rathaus Willisau belegt eindrücklich, wie sich Peter Ryser in verschiedensten Lebenssituationen immer wieder neu einen kreativen Ausdruck suchte. Ein Beispiel dafür ist neben vielen anderen das in strahlendem Gelb bemalte Kleid, zu dem ihn am Jazzfestival Willisau 1980 der Jazzmusiker Sun Ra inspiriert hatte. Dass er der Lebensrealität immer wieder auch mit Humor begegnet, zeigt das Bild des Kaminfegers auf einem Vulkan oder der «Fisch im Raum» – Raumschiff? – gemalt in Acryl und Ölkreide, bei dem die vorwärts drängende Bewegung direkt erfahrbar wird.

Da ist auch der Loop (zusammengehängte Einzelbilder in einer Endlosschlaufe) «Nächtliche Stadt, eine Architektur im Dunkeln». Der Künstler hat verschiedenste Verpackungen aus Kunststoff im Alltag gesammelt, zu Gebilden zusammengestellt, mit kleinen Lämpchen von der Seite beleuchtet und mit der Fotokamera aufgenommen. Mit den Lichtreflexen sind fantastische, glänzende Gebäudekompositionen entstanden.

Leichtigkeit und Erdenschwere

In der Ausstellung «Durch die Zeit» fasziniert die Verbindung von dunkler Schwere mit spielerischer Leichtigkeit. So auch im Objekt «Komet». An einem Stück verbrannter Kohle hat er intuitiv farbige Bänder befestigt: erdige Schwere verbunden mit schwebender Leichtigkeit. Die Werkschau gibt Einblick in das Leben und Schaffen dieses Künstlers, der seine Werke in zahlreichen

Peter Ryser, Willisau, Landschaft 1968, Öl auf Holz, 44 × 31 Zentimeter.
Heimatvereinigung Wiggertal, Aktion «Häb Sorg zor Heimet», 2019

Einzel- und Gruppenausstellungen präsentieren konnte, darunter mehrmals in der renommierten Galerie Raeber in Luzern. Peter Ryser wurde auch mehrfach ausgezeichnet: 1964 mit dem Preis der Kiefer-Hablitzel-Stiftung, 1965 mit dem Eidgenössischen Kunststipendium und 1977 mit dem Anerkennungspreis der Stadt Luzern.

Auf Einladung von ArtWillisau fand die Ausstellung trotz anfänglicher Abwehr des Künstlers statt. Dieser freute sich schliesslich am breiten Interesse an seinen Arbeiten, denn leider ist ihm das künstlerische Schaffen heute nicht mehr möglich. Neben anderen gesundheitlichen Einschränkungen leidet er seit einigen Jahren an einer Makuladegeneration, die sein Sehvermögen einschränkt. Umso dankbarer ist er über die Möglichkeiten des Computers, auf dem er seine Arbeiten vergrössern und ordnen kann.

Adresse der Autorin:
Monika Fischer
Sonnenbergstrasse 76
6005 Luzern
fischerabt@bluewin.ch